Nun kann es wieder losgehen!

Autor(en): **Frisch, Max**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]**

Band (Jahr): **- (1935)**

Heft 11

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-778989

Nutzungsbedingungen

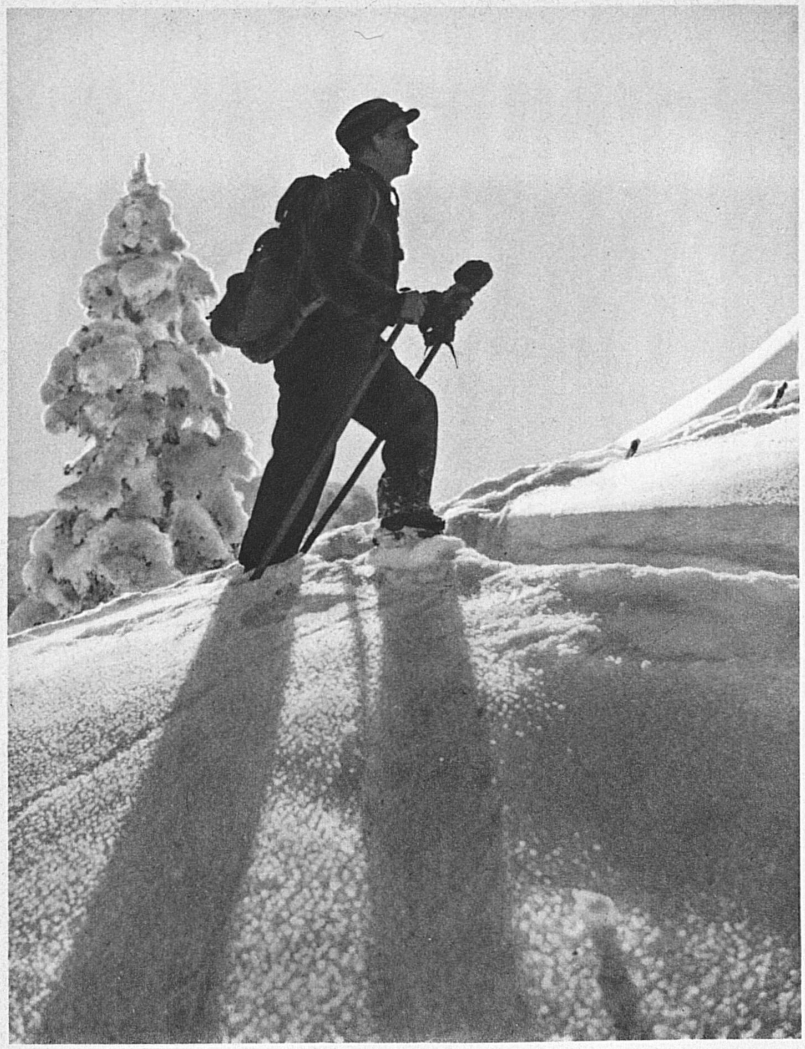
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Aufstieg im appenzellischen Skigebiet Kronberg (Ostschweiz) – Dans les champs de ski du Kronenberg (Appenzell, Suisse orientale) – An Ascent on the Kronberg Ski-ing Grounds (Appenzell, East Switzerland)

Nun kann es wieder losgehen!

von Max Frisch

UNSERE LIEBE ZUM WINTER

Gerade neulich, als ich meine Brettchen musterte, zankte ich mit einer Dame, die mir ins Gesicht hinein behauptete: Den Winter möge sie nicht, puh, der Winter sei traurig und tot. Was ist der Winter? lachten wir Jungen, und Sie hätten hören sollen, wie wir auf diese Ketzerin einredeten. Denn auf unsern Winter lassen wir nichts kommen: Zum Schluss sagte ich ungefähr, allmählich höflich und heiser:
Seien Sie uns nicht böse, dass wir den Frühling in der Schweiz abgesetzt haben; ich meine: wir haben ihm den Winter gleich geliebt und gleich verherrlicht zur Seite gestellt! Ist es denn nicht auch eine Jahreszeit des Lichtes, der kraftvollen Lebensfreude und eines jugendlich herben Weltglückes? Und ob? Eine Jahreszeit, die lange brach gelegen hat und die wir erobert haben, ein leuchtendes Kristallreich, das uns wieder Tage himmlischer Helle schenken wird und uns vom kleinlichen Gehen erlöst, ja, ein Traumgefühl wird plötzlich wahr: mit gleitenden Schritten sind wir begabt, mit einem unvergleichlich schwungvolleren Gang, der unserer jauchzenden Lust gerechter wird und uns durch Landschaften fliessen lässt, schwebend fast und in einem Zuge ganze Talhänge geniessend; wie freie Vögel dünkt man sich zuweilen und hoch über einem glitzernden Lichtmeer, das uns mit Schneegipfeln umwogt, überwölbt vom glasdünnen Blau des Himmels und durchgoldet vom Sonnenflimmer warmer Nachmittage — so ist diese Welt, die wir lieben; und ich habe schon Kameraden gesehen, harte Kerle, die nur einmal im Jahr fast dem Heulen nahe sind: wenn der Winter zu Ende schmilzt!

VOLK AUF BRETTERN

Ja, und nun kann es also wieder losgehen, zuerst dieser bunte Rummel in allen Bahnhöfen der Schweiz, wenn sie sich versammeln zur sonntäglichen Truppenschau. Da gibt es keine Unterschiede des Standes, des Alters, des Geschlechtes: das ist schön; und was noch schöner ist: da gibt es nur Unterschiede des Könnens. So sieht man Vater und Sohn, und wenn dann der wohlbeleibte Vater eine Badewanne machen wird, droben im tiefen Schnee, mag die ehrfurchtslose Jugend kaltlächelnd weiterflitzen, denn wie gesagt, nur aufs Können kommt es an, ganz gleichgültig, wer die Eisenbahn bezahlt! Und auch der Unterschied zwischen Frau und Mann ist fast verwischt, da ja alles in Hosen steckt, und die Frauen geniessen diese Wartezeit im Bahnhof, wo ihnen kein rechtschaffener Mensch ansehen kann, was sie leisten werden, wenn sie dann am Hang stehen, und ob sich dort die Unterschiede nicht wieder deutlicher geben. Jedenfalls habe ich noch nie von einem Mann gehört, dem die Frau davon gefahren sei.
So wird es nun wieder Sonntag um Sonntag sein. Welch grosses Volksheer hat sich selber aufgeboten, um hinauszuziehen zur Eroberung der heimatlichen Schönheit! Hinaus aus allen Tagesfragen, um festzustellen, dass es auch heutzutage noch eine Sonne gibt, ob wir es verdienen oder nicht, und noch immer jenen goldnen Ueberfluss der Welt! Wer wollte da nicht mitmachen? Und wenn sie dann abends heimpilgern, wenn sie braun und müde einsteigen in die Strassenbahnen, da siehst du ein Wunder, das in heutigen Städten auffallen muss: restlos zufriedene Menschengesichter.

WENN SIE ABFAHREN . . .

Weit oben entdeckt man gleitende Punkte, winzige Menschen, die ich mit Wanzen vergleichen würde, wenn man sich dadurch nicht selber schlecht beleumdete, und scheinbar langsam bewegen sie sich über ferne grossgeschwungene Hänge; in der Nähe aber flitzen sie nur so — mit Schussfahrten, als hätte man ihnen gemeldet, dass sie im Tale drunten erben könnten, mit ganz verrückten Schussfahrten, bei denen es dir so köstlich in die Brust greift und kribbelt, dass oft die Augen übergehen; in niedrigster Hocke kommen sie, rasch wachsend und hinter Hügelchen verschwindend, dann spritzen sie wieder hervor und — hoppla: eine Abkühlung! Andere dagegen kommen gelassen und kosten das Gelände aus, ja, mit ihren schönen Schwüngen schlürfen sie geradezu die Mulden aus, links und rechts und wieder links, dass es nur so weisse Schleier stiebt, welche dann verglitzern und verschweben. Einmal ruhen sie auch, stützen sich auf die Stöcke und halten Ausschau, geniessen das Gebirge ringsum. Dann wieder ein tüchtiger Stoss mit den Stöcken und Nieder-

klappen in die Hocke: so geht es weiter und hinunter und immer schneller, drüben am Gegenhang empor und wie fliegend, dann zwischen lockern Tännchen hinunter mit geistesgegenwärtigem Geschlängel, dass es den Tännchen fast schwindlig wird! Und hinunter und immer links und rechts abschwingend, auffedernd, wenn es eine Mulde gibt und der Boden unter den Brettern wegsinkt, abfedernd, wenn eine Welle kommt und ihm der Boden einen Stoss in die Knie gibt, immer eingehend und wie verwachsen mit dem Gelände — so wünsche ich es mir.

UND WARUM GERADE IN DER SCHWEIZ ?

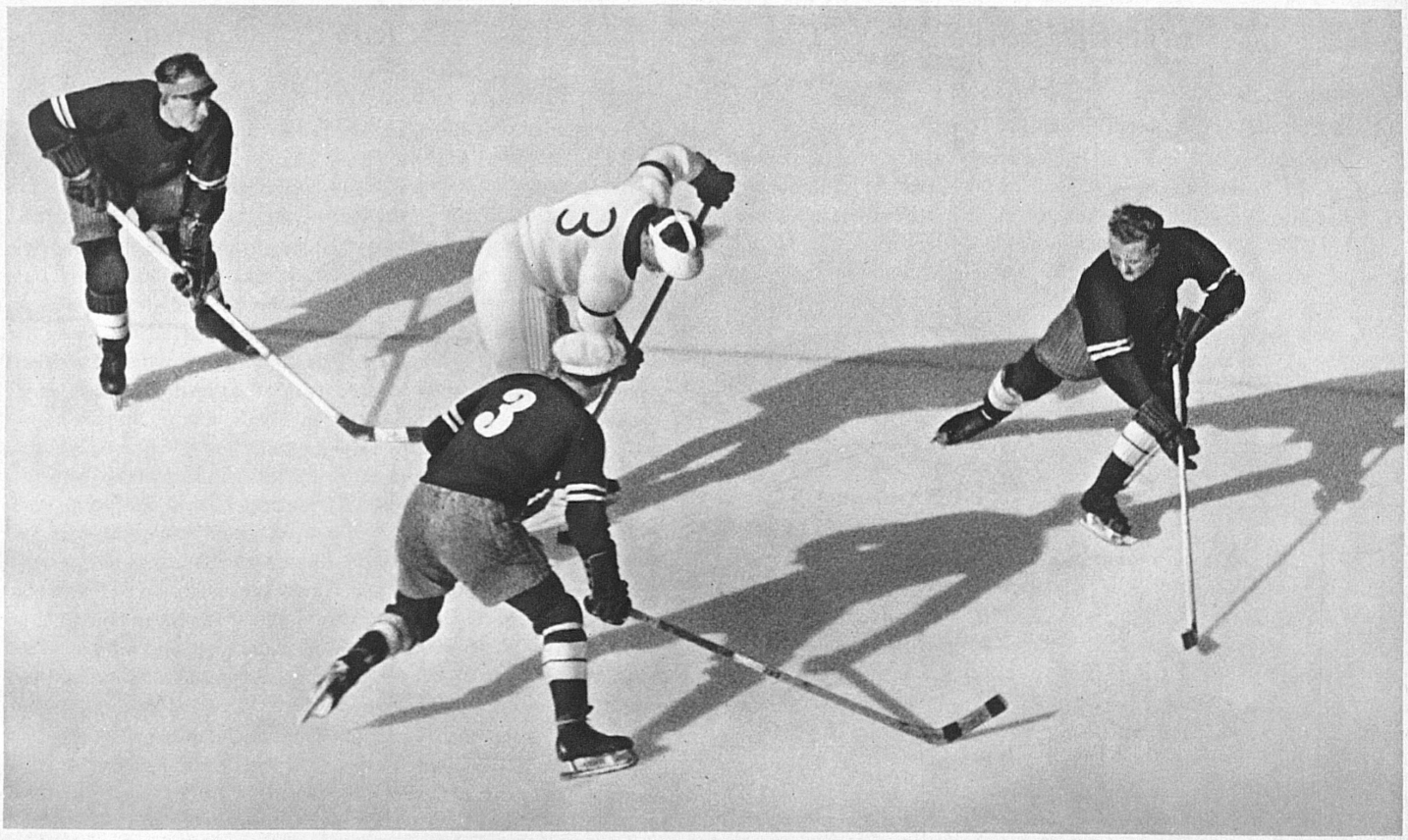
Dass wir von den grössten und berühmtesten Abfahrten in Europa weitaus die meisten im eigenen Lande haben, das macht es ja noch nicht, weswegen man die Schweiz das Skiland in Europa nennt. Auch nicht der Umstand, dass Sie hierzulande ungezählte Bergbahnen benützen können, die Ihnen mühelos Aussichten von unvergesslicher Pracht schenken und Abfahrten erschliessen, die ein wahres Schlaraffenland für den Skifahrer bedeuten. Und auch nicht dies, dass Sie hier die Winterorte finden, die Ihnen neben aller landschaftlichen Herrlichkeit auch an sportlichen und gesellschaftlichen Veranstaltungen bieten, was Ihr Herz begehrt und was diese Orte berühmt werden liess. Was ich immer als die besondere Gnade unseres Landes empfinde, das ist vielmehr die Tatsache, dass wir in der Schweiz nicht nur das Höchste und Grösste finden, sondern alle wünschbaren Arten der Landschaft, friedliches Hügelland und mittelschweres Vorgebirge, hochalpine Touren und alle Zwischenstufen, kurzum, da ist alles und alles von seltener Schönheit, das brauchen wir ja nicht erst zu verkünden.

Die grosse Hahnenmoosabfahrt bei Adelboden (Berner Oberland) – La fameuse descente du Hahnenmoos près Adelboden (Oberland bernois) – The grand Hahnenmoos Down-Run, near Adelboden (Bernese Oberland)

Und alles dies liegt so nahe beisammen, mondäne Kurorte und wunderbar einsame Talschaften, wo noch manche herrliche Abfahrt unberühmt ist, und alles lässt sich drum ohne grosse und teure Reisen erreichen, zumal das dichte Netz der schweizerischen Bahnen Ihnen schnell, bequem und genussreich alle Ecken dieses Skiparadieses öffnet.

Nachtrag. Die Dame übrigens, die mich eigentlich zu diesem Loblied aufreizte, fragt mich eben, ob sie das Skilaufen wohl auch noch lernen könnte. Ich runzle mein bisschen Stirne. Sie meint: da gäbe es doch die Schweizer Skischulen, deren Erfolg bekannt sei — ich meine im Stillen: Wunder vollbringen können sie ja auch nicht, und dass man aus einer liebenswürdigen, aber trotzdem fünfzigjährigen Dame einen Schneehasen mache, das kann man für dieses geringe Kursgeld nicht verlangen. Nun ja, sie versteht mich: sie geht aber trotzdem hinauf in den Schweizer Bergwinter, und warum sollte sie ihn nicht als Zuschauerin geniessen? Auf Wiedersehen also!

Phot.: Bachmann, Klopfenstein, Nino



Eishockey, der schnellste Sport der Welt. Davos – Hockey, le plus combatif des jeux d'hiver. Davos – Ice Hockey, the fastest game in the world. Davos